

PFLEGE UND TECHNIK – EIN ONLINE-WEGWEISER FÜR HEIME

EMPFEHLUNGEN FÜR EINE BENUTZERFREUNDLICHE INFORMATIONSPLATTFORM
VON CURAVIVA SCHWEIZ



Pflege und Technik – ein Online-Wegweiser für Heime

Empfehlungen für eine benutzerfreundliche Informationsplattform
von CURAVIVA Schweiz zu
technischer Assistenz in der Langzeitpflege

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Vorgehen – die Studie	4
Das Ziel: ein Online-Wegweiser	4
Technische Assistenz und Pflegemodelle	4
Was Pflegefachleute und Heimleitungen sagen	6
Aufbau der Website – ein Vorschlag	6

Anhang: Kategorien, Anwendungssituationen und möglichen Technikprodukten

Tabelle 9	8
Tabelle 10	10

Impressum

Diese Publikation basiert auf dem Schlussbericht «Wegweiser Pflege und Technik – Benutzerfreundliche Erweiterung der interaktiven Online-Plattform für die Langzeitpflege», verfasst von lic. phil. Ursula Meidert und Dr. Brigitte Gantschnig, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Gesundheit, März 2014

Die zugrunde liegende Studie im Wortlaut ist als PDF-Datei erhältlich bei:
ursula.meidert@zhaw.ch

Auftraggeber und Herausgeber:	CURAVIVA Schweiz, Fachbereich Menschen im Alter
Projektleitung:	Christoph Schmid, Ressortleiter Gerontologie
Redaktionelle Bearbeitung:	Susanne Wenger

Ausgabe:	Bern 2014
----------	-----------

Zusammenfassung

In der alternden Gesellschaft nimmt die Anzahl pflegebedürftiger Menschen zu, gleichzeitig fehlt es bereits heute an qualifiziertem Pflegepersonal. Neue Technologien können Pflegende und Betreuende bei der Versorgung älterer Menschen allenfalls unterstützen und entlasten. Gleichzeitig verschafft die Technik den Pflegebedürftigen mehr Selbstständigkeit, Autonomie und Sicherheit. Ob GPS-Armbänder, Sturzmatten oder Robotik – die Entwicklung bei den technischen Assistenzprodukten schreitet rasch voran. Und der Markt wächst. Doch es gibt noch wenig Erfahrung mit solchen Produkten. Eine Anschaffung will gut überlegt sein – gilt es doch, die Assistenztechnologie tatsächlich zum Wohl der Pflegebedürftigen und zum Vorteil des Pflegepersonals einzusetzen. Der Dachverband der Heime und Institutionen, CURAVIVA Schweiz, plant deshalb, Pflegefachleuten und Heimverantwortlichen eine Website über technische Assistenz zur Verfügung zu stellen. Der Online-Wegweiser soll einen Überblick und unabhängige Informationen zu Technikprodukten für die Pflege bieten. Dies sinnvoll strukturiert und auf den Pflege- und Betreuungsalltag in den Schweizer Pflegeheimen ausgerichtet.

Ausgehend von der bereits bestehenden, vom Forschungszentrum Informatik in Karlsruhe (D) entwickelten Onlineplattform «Wegweiser Pflege und Technik» (www.wegweiserpflegeundtechnik.de), liess CURAVIVA Schweiz konkrete Kriterien erheben: Wie soll die geplante Technik-Website aufgebaut sein, damit sie den Institutionen der Alterspflege hierzulande möglichst viel Nutzen bringt? Die Untersuchung vom Frühling 2014 durch das Departement Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ergab:

- Am sinnvollsten ist es, die verfügbare Assistenztechnologie in Übereinstimmung mit gängigen Pflegemodellen aufzulisten. Die meisten Schweizer Pflegeheime orientieren sich an Pflegemodellen, welche Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) beinhalten. Die Studienautorinnen schlugen für die Website 7 Kategorien vor: **Pflege und Betreuung, Erinnerungshilfen, Kommunikation, Sicherheit, Mobilität, Beschäftigung, Administration**. Zu jeder Kategorie gibt es Unterkategorien, die ATL aus relevanten Pflegemodellen vereinen (siehe Tabellen im Anhang).
- Die Produktebeschreibungen in den einzelnen Kategorien sollen jeweils auch den Preis enthalten und Auskunft geben über den Aufwand für Installation und Schulung. Als nützlich werden zudem Visualisierungen, Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Produkten sowie Beurteilungen durch andere Anwender empfunden.

Vorgehen – die Studie

Damit CURAVIVA Schweiz die geplante Website möglichst fundiert und benutzerfreundlich realisieren kann, wählten die Wissenschaftlerinnen der ZHAW ein mehrstufiges Vorgehen. Sie führten eine Literaturrecherche durch, interviewten zwei Pflegeexpertinnen und holten in Fokusgruppen-Gesprächen die Sicht der Praxis ein: An den insgesamt vier Gesprächen nahmen Pflegende aus Heimen, Pflegeführungspersonen und Heimleitungen teil. Alle diese Arbeiten mündeten schliesslich in einen Kategorisierungsvorschlag der Wissenschaftlerinnen für die Website, ergänzt durch weitere Empfehlungen.

Das Ziel: ein Online-Wegweiser

Und so geht es weiter: Basierend auf den Empfehlungen der Studie wird CURAVIVA Schweiz einen Online-Wegweiser über technische Assistenz in der Langzeitpflege aufbauen. Für ein Pilotprojekt lässt CURAVIVA Schweiz vorerst 25 Produkte technischer Pflegeassistenz, die für verschiedene Anwendungssituationen entwickelt wurden, darstellen. Die erste Version der Website wird voraussichtlich im Juli 2014 aufgeschaltet. Sie soll in dieser Pilotversion auf ihre Nützlichkeit und Brauchbarkeit getestet werden. Anschliessend wird sie frei und öffentlich zugänglich gemacht. Die Mitglieder von CURAVIVA Schweiz werden direkt darüber informiert.

Die vorliegende Publikation ist Teil eines Gesamtpakets von CURAVIVA Schweiz zum Thema der technischen Assistenz in der Langzeitpflege, das an Bedeutung gewinnt. Zum Paket gehört ebenfalls die wissenschaftliche Studie «Pflege entlasten, nicht ersetzen – Technische Assistenz in Alters- und Pflegeinstitutionen aus der Sicht des Pflege- und Betreuungspersonals» (www.curaviva.ch/dossiers).

Technische Assistenz und Pflegemodelle

Die Institutionen der Alterspflege sollen auf der geplanten Website unabhängige Informationen über Produkte technischer Assistenz erhalten – das ist das Ziel. Damit die Heime die Produkte auf der Plattform leicht auffinden und einordnen können, braucht es den Bezug zum Pflege- und Betreuungsalltag. Die Studie rät daher, die Produkte nach den Vorgaben gängiger Pflegemodelle zu kategorisieren. In der Literatur werden mehr als 20 konzeptionelle Pflegemodelle beschrieben. Schweizer Pflegeheime orientieren sich stark an Modellen, die die Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) beinhalten. Gemeint sind Aktivitäten wie sich anziehen oder sich waschen. Die

ATL spielen auch eine wichtige Rolle bei den Instrumenten, mit denen die Heime in der Schweiz den Pflegebedarf ihrer Bewohnerinnen und Bewohner erfassen (BESA, RAI/RUG, PLAISIR).

Das sind die wichtigsten ATL-Pflegemodelle:

- Das **Modell der Grundbedürfnisse nach Virginia Henderson** (1963) beschreibt 14 Grundbedürfnisse jedes Menschen – vom Ruhen und Schlafen bis zur Ausübung des eigenen Glaubens.
- Das **Modell der Aktivitäten des täglichen Lebens nach Liliane Juchli** (1994) ist besonders in den Pflegeheimen der Deutschschweiz weitverbreitet. Juchli definiert die Pflege als zirkulären Prozess und beschreibt die Pflegeleistungen mit Bezug auf 12 ATL.
- Das **Modell der Aktivitäten und der existenziellen Erfahrungen des Lebens nach Monika Krohwinkel** (1995) erweitert das Juchli-Modell mit Defiziten und Fähigkeiten von Patienten in Bereichen wie dem Umgang mit den existenziellen Erfahrungen des Lebens.
- Das **Modell des Lebens von Nancy Roper, Winifred Logan und Alison Tierney** (entwickelt in den 1970er-Jahren, 2002 neu aufgelegt) beruht auf den alltäglichen Handlungen und leitet daraus 12 Lebensaktivitäten ab – vom Atmen über das Ausscheiden bis zum Frau- oder Mannsein.

Prägend, beispielsweise für das Erfassungssystem BESA, ist zudem die **International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)** der Weltgesundheitsorganisation WHO (2001 und 2005). Sie dient fach- und länderübergreifend als einheitliche Sprache zur Beschreibung des funktionalen Gesundheitszustands, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigung und der relevanten Umgebungsfaktoren eines Menschen. Erfasst werden neun Lebensbereiche von der Selbstversorgung bis zur Kommunikation.

Die Studienautorinnen kommen zum Schluss, dass eine Kombination von Kategorien aus den erwähnten Pflegemodellen und Klassifikationen für die Technik-Website am nützlichsten wäre. Sie erstellen hierzu eine Übersicht möglicher Kategorien und lassen diese von den beiden Pflegeexpertinnen Ursula Wiesli und Alexandra Wirth begutachten. So bereinigt, folgt danach der Praxis-Check: Die Wissenschaftlerinnen unterbreiten die Kategorien zukünftigen Website-nutzerinnen und -nutzern in den Pflegeheimen.

Was Pflegefachleute und Heimleitungen sagen

Pflegefachkräfte aus verschiedenen Bereichen, Pflegeführungspersonen sowie Heimleitende geben in insgesamt vier sogenannten Fokusgruppen ihre Einschätzung zu mehreren Fragen ab:

- **Situationen, in denen technische Assistenz wünschbar ist**
Am häufigsten wünschen sich die Praxisvertreterinnen und -vertreter Entlastung in den Bereichen Sicherheit (zum Beispiel Meldungen bei Weglaufen, Türsicherheit) und Mobilität (zum Beispiel Hochheben nach Sturz, Unterstützung beim Transfer).
- **Produkte technischer Assistenz, über welche die Website informieren sollte**
Eine Vielzahl von Nennungen betrifft Produkte zur Erhöhung der Sicherheit, die namentlich bei demenzkranken Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern zum Einsatz kommen könnten (beispielsweise Sensoren oder Kontaktmelder beim Verlassen des Grundstücks und Ortungsgeräte). Aber auch Informationen zu Medikationsplanern und -spendern und zu Erinnerungshilfen für das Personal stossen auf Interesse.
- **Wie die Produkte beschrieben werden sollten**
Alle Befragten möchten auf der Website Informationen über die Kosten, die Handhabung und den Schulungsaufwand bei den Technik-Produkten erhalten. Auch eine Visualisierung der Produkte würde als hilfreich empfunden – am liebsten über einen virtuellen Rundgang durch die Räume der Institution (mit Bewohnerzimmern, WC und Bad, Aufenthaltsraum, Stationsküche, Korridor, Stations-büro sowie Aussenbereich mit Garten).

Weiter kommt in den Gesprächen zum Ausdruck, dass man eine Unterteilung anhand der ATL-Pflegemodelle als sinnvoll und praxistauglich erachtet. Eine Anlehnung an BESA oder an die ICF-Klassifizierung stösst hingegen mehrheitlich auf Ablehnung. Die Praxisvertreterinnen und -vertreter bevorzugen zudem eine kleine Zahl von Kategorien, um sich rasch orientieren zu können.

Aufbau der Website – ein Vorschlag

Wie soll der Online-Wegweiser über technische Assistenz für Pflege und Betreuung strukturiert sein? Basierend auf den oben beschriebenen Schritten und Rückmeldungen haben die Wissenschaftlerinnen eine Kategorisierung erarbeitet (siehe nachfolgende Tabellen 9 und 10). Sie schlagen für die Informationsplattform 7 Oberkategorien vor: **Pflege und Betreuung, Erinnerungshilfen, Kommunikation, Sicherheit, Mobilität, Beschäftigung sowie Administration.**

Den Oberkategorien sind insgesamt 16 Unterkategorien zugeordnet – vom Essen und Trinken über das Wahrnehmen sozialer Kontakte bis zur Pflegedokumentation. Die Unterkategorien vereinen mehrheitlich Aktivitäten des täglichen Lebens, wie sie von entsprechenden Pflege modellen beschrieben werden. Zu jeder Unterkategorie werden sodann konkrete Anwendungssituationen im Heim und mögliche Technikprodukte dargestellt.

Hier ein Lesebeispiel: Zur Kategorie Pflege und Betreuung gehört die Unterkategorie Ruhen und Schlafen. Eine Situation, in der technische Assistenz wünschbar wäre, ist die Entlastung der Pflege im Nachtdienst. Ein mögliches Produkt hierfür ist ein Sensor am Bett, der misst, ob eine Umlagerung des pflegebedürftigen Menschen nötig ist.

Auf diese Weise werden die Nutzerinnen und Nutzer der Technik-Website in den Institutionen der Alterspflege zügig und zweckmässig zu den gewünschten Informationen kommen. Die Studienautorinnen ergänzen ihre Kategorisierung zudem mit weiteren Empfehlungen. Sie raten CURAVIVA etwa, die Verbandsmitglieder zu einem interaktiven Gebrauch der Plattform zu ermuntern. Die Website sollte es denn auch den Heimen ermöglichen, ihre Erfahrungen mit der Assistenztechnologie zu vermerken und so den anderen Institutionen wertvolle Hinweise zu geben.

Anhang

Tabelle 9

Kategorisierungsvorschlag mit zugeordneten Anwendungssituationen

Oberkategorien	Unterkategorien*	Anwendungssituationen
Pflege und Betreuung	Ruhen und schlafen	Entlastung beim Nachtdienst
	Sich pflegen	Körperpflege (Hilfsmittel für grösstmögliche Selbstständigkeit)
	Sich kleiden	
	Essen und trinken	Unterstützung bei Nahrungszubereitung/Kochen
	Ausscheiden	
	Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten	Entlastung durch automatische Übernahme von Messdaten, Monitoring, Dokumentation Hilfsmittel beim Tod eines/-r Bewohners/-in
Erinnerungshilfen	Sich orientieren und informieren	Beleuchtung in der Nacht / Dämmerungssystem
		Hilfe bei Desorientierung
		Tagesplanung
Kommunikation	Kommunizieren	Alarmierung (Notruf) für Bewohner/-innen
		Vereinfachte Kommunikation über Distanz
		Kommunikation der Bewohner/innen mit Ausenwelt und untereinander
	Kommunikation mit Aphasiker	
Soziale Kontakte pflegen	Kommunikation der Bewohner/-innen mit Ausenwelt und untereinander	
Sicherheit	Für sichere Umgebung sorgen	Prävention von Stürzen durch Meldung, wenn jemand das Bett verlässt
		Prävention von Stürzen durch Beleuchtung (Bewegungsmelder)
		Türsicherheit/Weglaufschutz
		Meldung beim Weglaufen
		Schutz vor Einbrüchen
		Schutz in der Küche (Herd etc.)
		Alarmierung (Notruf) für Bewohner/-innen
		Beleuchtung in der Nacht / Dämmerungssystem
		Sich bewegen
	Meldung beim Weglaufen	
	Wiederauffinden von Personen, die sich verirrt haben	

Oberkategorien	Unterkategorien*	Anwendungssituationen
Mobilität	Sich bewegen	Wiederauffinden von Personen, die sich verirrt haben
		Unterstützen bei Mobilisierung
		Unterstützung beim Transfer
		Lagerung (Dekubitusprophylaxe)
Beschäftigung	Sich beschäftigen , Raum und Zeit gestalten - arbeiten und spielen	Einfaches Abspielen von Filmen und Dokumentarfilmen, Spiele
	Seine Rechte wahrnehmen und seine Pflichten erfüllen	Kommunikation der Bewohner/-innen mit Aussenwelt
	Persönlichen Besitz verwalten	Kommunikation der Bewohner/-innen mit Aussenwelt
	Wohnen	Unterstützung bei Nahrungszubereitung/Kochen
Administration	Dokumentation, Planung, Administration, Management	Entlastung der Administration/Dokumentation
		Entlastung beim Übertragen von Messdaten in Patienten/-innen-Dossiers
		Entlastung in der Logistik und der Hauswirtschaft

* Zusammenführung der Modelle: AEDL (Krohwinkel, 1995); ATL-Modell (Juchli, 1994) plus Ergänzungen von Needham & Abderhalden (1983); Modell des Lebens (Roper, Logan & Tierney, 2002)

Tabelle 10

Kategorisierungsvorschlag mit zugeordneten Produkten

Oberkategorien	Unterkategorien*	Produkte
Pflege und Betreuung	Ruhen und schlafen	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt- oder Sturzmatten • Sturzmelder (Sensoren oder andere) • Sensoren, die messen, ob Umlagerung notwendig ist • Patientenlift, Hebehilfe
	sich pflegen	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittel für selbstständigen Gebrauch von Badewannen, Duschen • Assistenzsystem für Selbstpflege
	sich kleiden	
	Essen und trinken	<ul style="list-style-type: none"> • Erinnerungshilfen für Nahrungszubereitung/Kochen
	Ausscheiden	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittel für selbstständigen Gebrauch der Toilette
	Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Medikationsspender, -planer, -portionierer (andere Beispiele: Messung von Blutzucker, Puls, usw. Sauerstoffversorgung)
Erinnerungshilfen	Sich orientieren und informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Visuelle Orientierungshilfen • Orientierungshilfe (Weg finden) • Erinnerungshilfen für Bewohner/-innen • Erinnerungshilfen für Personal • Tagesplaner/Zeitmanagement • Kalender und Uhr
Kommunikation	Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmittel (Tablets, Bildtafeln, Handys, Telefone kompatibel mit Hörgeräten) • Gegensprechanlage/Sprachglocke • Patientenruf-Armband
	Soziale Kontakte , Beziehungen und Bereiche des Lebens gestalten können	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmittel (Tablets, Bildtafeln, Handys, Telefone kompatibel mit Hörgeräten)

Oberkategorien	Unterkategorien*	Produkte
Sicherheit	Für sichere Umgebung sorgen	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakt- oder Sturzmatten • Sturzmelder (Sensoren oder andere) • Bewegungsmelder • Sensoren oder Kontaktmelder beim Verlassen des Grundstücks • GPS-Armbänder • Intelligente Beleuchtung • Gegensprechanlage/Sprachglocke • Patientenruf-Armband
Mobilität	Sich bewegen	<ul style="list-style-type: none"> • Sensoren oder Kontaktmelder beim Verlassen des Grundstücks • Sturzmelder (Sensoren oder andere) • Bewegungsmelder • GPS-Armbänder • Ortungsgeräte • Visuelle Orientierungshilfen • Gehhilfen, Rollatoren, Exoskelette • Aufstehhilfe • Patientenlift, Hebehilfe • Trainingsinstrumente**
Beschäftigung	Sich beschäftigen , Raum und Zeit gestalten – arbeiten und spielen	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittel zum Trainieren der Kognition • Interaktive Unterhaltung und Spiele** • Trainingsmöglichkeiten**
	Seine Rechte wahrnehmen und seine Pflichten erfüllen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmittel (Tablets, Bildtafeln, Handys, Telefone kompatibel mit Hörgeräten)
	Wohnen Persönlichen Besitz verwalten	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmittel (Tablets, Bildtafeln, Handys, Telefone kompatibel mit Hörgeräten)
Administration	Dokumentation, Planung, Administration, Management	<ul style="list-style-type: none"> • Erinnerungshilfen für Personal • Hilfsmittel für Pflegedokumentation • Sprachverarbeitungstools

* Zusammenführung der Modelle: AEDL (Krohwinkel, 1995), ATL-Modell(Juchli, 1994) plus Ergänzungen von Needham & Abderhalden (1983) Modell des Lebens (Roper, Logan & Tierney, 2002).

** Nachträglich durch Autorinnen/Expertinnen hinzugefügt.